

VON HAIG LATCHINIAN

Ringelnetz! Ach du liebe Zeit, unser Ringelnetz. Die Wurzen tun sich nicht immer leicht mit ihrem großen Sohn. Und stoßen bei selbigem auf Gegenliebe. Schließlich notierte der mal: „Wurzen! Ach du liebe Zeit, mein Wurzen.“ Trotzdem, und das muss man den Muldestädtern lassen: Sie sind alles andere als eingeschnappt, ernannten den „etwas schief ins Leben gebauten“ Ringelnetz und nicht etwa die zum Anbeißen süßen Wurzen Extras zum offiziellen städtischen Markenkern. Scherzkeks statt Erdnussflips!

Alles Ringelnetz oder was? Etliche Häusergiebel tragen sein Konterfei. Bauhofchef Steffen Horn ließ eigens für den Dichter an der viel befahrenen B6 einen Erdhügel auffahren – den Hornberg. Zum Schießen! Es gibt eine Ringelnetzschule, einen Ringelnetzlauf, einen Ringelnetzspielplatz. Dazu Ringelnetzgässchen, Ringelnetz-Einkaufschips, ein Penny-Markt trägt sogar den Namen des malenden Dichters. Und: Ringelnetzköpfe zieren Briefbögen der Stadtverwaltung. „Köpfe haben wir genug, lasst sie uns mit Inhalt füllen“, sagt Viola Heß, Vorsitzende des Ringelnetzvereins, der in diesem Jahr 25. Geburtstag feiert. Nach zähem Ringen, offenem Brief und Solidaritätsbekundungen aus ganz Deutschland überzeugten die Ringelnetzanier ihre Stadtväter, das Geburtshaus des Schulrüpels, Seefahrers, Schlangenträgers, der Wahrsagerin im Bordell, des Bibliothekars, Tabakladenbesitzers, Dekorateurs, Gartenbauschülers, vor allem aber dieses herzenguten Menschen mit unglaublich feinem Humor zu retten. Langfristig soll es zur literarischen Gedenk-, Begegnungs- und Forschungsstätte werden. „Der Verkauf des Hauses im Crostigall 14 ist vom Tisch“, sagt Oberbürgermeister Jörg Röglin (parteilos). Der Verein als Betreiber, die Stadt als Eigentümerin. 250000 Euro seien für die Sanierung im Haushalt eingestell – mit Zuschüssen von Bund und Land käme man auf etwa 800000 Euro. „Wir können loslegen“, so Röglin.

Wemmer dn sächschen Dialekt ä bisschen dehnt, ä bisschen schdreckt – un schbrichdn noch ä bisschen trahnrich, dann hald en jeder fürn Schbanich. Spanisch kommt einem an Ringelnetz, der eigentlich Hans Bötticher hieß, manches vor. Im Crostigall Nr. 14, „im Zimmer über dem Flur“, wurde er am 7. August 1883 als jüngstes von drei Kindern geboren – „nachmittags 11 ¼ Uhr“, wie Hebamme Johanna Christiana Kühne beglaubigte. Ortschronist Wolfgang Ebert rätselt nicht nur über diese widersprüchliche Notiz, auch über den Fakt, dass Vater Georg Bötticher, ein Tapetenmusterzeichner von Weltrup, im Geburtsjahr des Jungen auch in der Lang-

egasse 13 (heute Straße des Friedens 13) gemeldet war. „Vater Georg muss ein sehr agiler, rastloser Mensch gewesen sein“, recherchierte Ebert. „Als er 1875 mit Schulden belastet nach Wurzen kam, wohnte er vermutlich zunächst am Markt, später in Leipzig wechselte er bestimmt noch 20 mal seine Bleibe.“

Wie der Vater, so der Sohn. Ringelnetz führte ein Vagabundenleben, mal hier, mal da, Auftritte im Matrosenanzug in Österreich, der Schweiz und – in Dresden: „Ich sitze in Dresden und bin undresdlich.“ Einzige Konstante – die ewige Geldnot. Sein Honorar als Kabarettist betrug zuerst nur ein Bier, dann schließlich ein Bier und zwei Mark, später folgte bescheidener Ruhm. Doch der reichte kaum für einen ordentlichen Hieb Rum. „Der Hitler-Rummel“ ließ ihn kalt, wie er bekannte. Die Konsequenz: Auftrittsverbote, seine Bilder wurden als entartet eingestuft. Ringelnetz und seine Frau, liebevoll Muschelkalk genannt, verarmten. Am 17. November 1934 starb der gebürtige Wurzenener fern der Heimat, in Berlin, an Tuberkulose. Nur seine ersten fünf Jahre verbrachte der spätere Vortragskünstler in Wurzen. „Ein Dienstmädchen trug mich auf dem Arm oder führte mich an der Hand“, so beginnt das 1931 erschienene Ringelnetz'sche Erinnerungsbuch ‚Mein Leben bis zum Kriege‘. „Wir standen am Rande eines trostlos schlammfarbenen Wassers, das in die Stadt eingedrungen war und ... immer höher stieg. Und der Himmel war gewittergelb. So schlimm, so trostlos war das!“ Das Dienstmädchen habe ihn offenbar gern gruseln gemacht. „Denn andermal zog sie mich auf einem Friedhof trotz meines weinenden und schreienden Protests vor ein Kreuz, an das ein großer, schreckeneinflößender, nackter Mann genagelt war.“ Es muss sich dabei um das Kru-

zifix im Pesthäuschen gehandelt haben, das im heutigen Park am Bahnhof noch immer zu sehen ist, sagt Ortschronist Ebert.

Was viele nicht wissen: Ringelnetz besuchte seine Geburtsstadt 1932 noch einmal. Sie kam ihm dabei noch kleiner als in Kinderjahren vor. Dem Museum überreichte er ein gewidmetes Starfoto von sich selbst. Er wusste: Zeit seines kurzen Lebens war da in Wurzen ein Mann, der ihn über alles verehrte, alles über und von ihm sammelte – Kurt Bergt. Der einfache Arbeiter wurde nach dem Krieg zum Leiter des städtischen Museums in der Domgasse berufen, präsentierte dort fortan auch sämtliche Ringelnetz-Reliquien. Viola Heß vom Ringelnetzverein macht es glücklich: „Ob in der Weimarer Republik, während der Naziherrschaft, in der DDR und auch heute – zu jeder Zeit gab und gibt es Menschen, die Ringelnetz lieben.“ Ganz im Sinne des Ringelnetz'schen Zeitgenossen Alfred Polgar, der „diesen unvergleichlichen Ringelnetz“ in den höchsten Tönen lobte: Er habe den Stein der Narren entdeckt... „welcher dem der Weisen zum Verwechseln ähnlich sieht“. Ein Ringelnetzfan war einst auch Gisela Mühlberg, Kulturverantwortliche beim damaligen Rat des Kreises. Sie

hatte 1983, zum 100. Geburtstag des Wortjongleurs, nicht unwesentlichen Anteil am Bau des Ringelnetzbrunnens, an der notdürftigen Renovierung des Geburtshauses und der Erarbeitung der Gedenkausstellung. Heute beherbergt Sabine Jung, Leiterin des Kunsthistorischen Museums, Domgasse 2, eine der ältesten und größten Ringelnetzsammlungen Deutschlands – von Erstaussagen über Gemälde bis hin zum originalen Seesack.

Zwischen Hamburg und Stuttgart – 114 Mitglieder zählt der Ringelnetzverein unterdessen. Viele Sachsen und besonders viele Wurzenener engagierten und engagieren sich: Die Gründer Christina Jurich, Klaus Feldner, Maria Reichel, Gertraud Lehne, Petra Dähncke sowie die langjährige Vorsitzende Angelika Wilhelm, Gerlind Braunsdorf, Irma Bolle, Monika Deckwerth, die aktuelle Chefin Viola Heß und all die anderen. 1000 Gäste besuchten allein 2016 das Ringelnetzhaus, vier Ausstellungen und zwei Weihnachtsmärkte wurden organisiert, dazu gibt es die neue Reihe „Freitags im Crostigall“. Der Kulturraum Leipziger Raum und die Sparkassenstiftung Muldental unterstützen das Ganze finanziell, ebenso wie die Stadt, die für die Betriebskosten aufkommt. Orte wie Cuxhaven oder Warnemünde würden sich gern Ringelnetz nennen. Ein Privileg, das jedoch nur Wurzen zusteht. Denn zum Glück hat jeder Künstler weltweit immer nur ein Geburtshaus. Das wird selbst bei Ringelnetz nicht anders sein. Hoffentlich.



Ringelnetz-Kunstpfad

Der Ringelnetz-Kunstpfad ist ein Wurzenener Bürgerprojekt. Umgesetzt wurde er vom Netzwerk für Demokratische Kultur im Jahre 2008 zum 125. Geburtstag von Joachim Ringelnetz. Das Netzwerk lud Bürger und Vereine der Stadt zur Mitarbeit ein. In einer ersten Phase entstanden 13 Keramiksäulen, entworfen von der Pröstitzer Bildhauerin Ute Hartwig-Schulz, mit frechen und nachdenklichen Versen. Sie sind an historisch markanten Punkten der über 1000 Jahre alten Dom- und Bischofsstadt Wurzen platziert. Von Anfang an verfolgte Ute Hartwig-Schulz die Idee, die Säulen für Kunstwerke zu nutzen. Sie fand im Bund Bildender Künstler Leipzig und im Ringelnetzverein Wurzen Partner mit Engagement. Gemeinsam wurden drei thematische Kunstwettbewerbe veranstaltet. Die Siegerentwürfe wurden von den Künstlern jeweils für den Ringelnetzpfad realisiert. Außerdem setzten zwei einheimische Künstler, Professor Jochen Ziska und Mike Haldi, Entwürfe für den Kunstpfad um. 2016 konnte der als literarisch-historischer Stadtpaziergang geplante Ringelnetzpfad als Kunstpfad mit 13 einmaligen Kunstwerken an die Stadt übergeben werden. Ringelnetz' Geburtsstadt verfügt nun über einen viel beachteten Stadtrundgang – die begleitende Broschüre gibt es bei der Tourist-Information Wurzen.



Bereitet den Ringelnetzsummer vor: Viola Heß (67), hier im Saal des Ringelnetz-Hauses in Wurzen.

Foto: Andreas Döring

Ringelnetz-Sommer (28. Juli bis 13. August)

Wie das so ist als reisender Artist? **Fabian Navarro**, im deutschsprachigen Raum hoch geschätzter Slam-Poet, muss nicht Ringelnetz fragen. Er bedichtet kurzerhand die eigene Erfahrungswelt zwischen Großraumwagen, Mittelklassehotels, dreckiger Wäsche im Koffer und Abenden, an denen man poetisch alles gibt. Navarro, gebürtiger Warsteiner mit Wien als Lebensmittele, kommt nach Wurzen zum Ringelnetz-Sommer 2017. Am 11. August, 21 Uhr, ist er im Geburtshaus des mittlerweile in den Klassikerhimmel aufgestiegenen Joachim Ringelnetzes zu erleben. Und nicht nur er. Zwischen 28. Juli und 13. August dreht sich hier nahezu alles um Ringelnetz, der am 7. August vor 134 Jahren in Wurzen als Hans Gustav Bötticher zur Welt kam. ■ Gemeinsam Hand angelegt an das kleine Festival haben mit dem Ringelnetzverein auch der Kulturbetrieb Wurzen, das Kulturhistorische Museum und der Verein Die Stadtwandler. Letzterer lädt unübersehbar jeden Dienstag zum Training für den mittlerweile 7. Wurzenener Ringelnetzlauf am 13. August ein. ■ Der Ringelnetz-Sommer, seit elf Jahren eine feste Größe im Kulturkalender der Stadt Wurzen, trainiert jedoch weniger die

Waden als vielmehr den Humor, den Geist und die Lebenslust. Er startet am 28. Juli, 19 Uhr, im Ringelnetzhaus mit Harfenklängen, vertonten maritimen Texten von Ringelnetz und Musik zum Meer. Mit Instrument und Stimme meistert dies alles Katharina Müller aus Dresden. Eine Woche später hält der Sonntag reichlich Kultur bereit; in der Städtischen Galerie am Markt die feierliche Vernissage 11 Uhr zur Ausstellung „Der Silhouettist Ernst Moritz Engert“, der auch Wurzens Charakterkopf Ringelnetz seine scharfe Kontur verlieh; im Ringelnetzhaus ab 16 Uhr das Familientheater von Mondschaafs Lauschpala Dresden „Das Fest der Käuze oder der Vogelkopp“. ■ Das Abschlusswochenende des Ringelnetz-Sommers lohnt einen längeren Besuch in Wurzen. Bereits am Freitagabend 19 Uhr Ines Hommann aus Dresden zu einer Lesung „Ringelnetz in München – Zentrum der modernen Kunst und Literatur“ in den lauschigen Arkadenhof des Museums ein. Ihre Lesung verspricht lebendige Interpretation der Ringelnetz'schen Lebenswelt und seiner Zeitgenossen mit bisweilen beklemmend anmutenden Parallelen zum Heute. ■ Im Ringelnetzhaus lässt 21 Uhr der

Halbspazierer Fabian Navarro als Slam-Poet Wörter und Sätze gelenkig tanzen und die Assoziationen frei schwingen, beschwört Rap-ähnlich das ganz alltägliche Chaos mit Mischwesen aus Drachen und

Kaugummiautomaten, reisenden Artisten mit müffelnden Socken oder monolithischen Aktenstapeln. ■ Schon eine schöne Tradition des Festivals ist am 12. August, 10 Uhr,



Hereinspaziert – das Ringelnetzhaus am Crostigall 14: „Der Verkauf des Hauses ist vom Tisch. Wir können loslegen“, sagt Wurzens Oberbürgermeister Jörg Röglin (parteilos).

Foto: Andreas Döring

der Rundgang über den Ringelnetz-Kunstpfad der Stadt, den Gäste immer wieder als einzigartig preisen. Wo sonst sind auch stadtschichtliche Informationen, Verse eines in Wurzen geborenen Dichters und eigens dafür geschaffene Kunstwerke auf einem solchen Weg durch die Stadt vereint? Die Wanderer auf dem Pfad werden musikalisch begleitet von der Saxophonistin Isabell Brückner, Viola Heß trägt Erhellendes zur Entstehung des Pfades, zur Stadtgeschichte und Ringelnetz-Verse bei. Treffpunkt ist der Ringelnetz-Brunnen am Marktplatz. ■ Wie spannend der Abend des 12. August wird, wissen allein die Berliner Schauspieler Heike Feist und Jan Schönberg. Im Kulturhaus Schweizergarten führen sie 19 Uhr Ringelnetz' Zeitgenossen Kurt Tucholsky in „Weiberheld. Mit Tucholsky im Bett“ auf amourösen Wegen vor. Nach ihrem bravourosen Auftritt zum Ringelnetz-Sommer 2016 mit dem Programm „Schöner scheitern mit Ringelnetz“ hatte der Ringelnetzverein die Schauspieler vom Fleck weg für 2017 mit ihrem nächsten Programm zu Tucholsky engagiert. ■ Lange Pausen müssen Ringelnetzfreunde in Wurzen nicht einplanen, denn das

Festival ist eine gute Gelegenheit zum Ausstellungsbesuch. Neben der Sonderschau zum Silhouettisten Moritz Engert in der Städtischen Galerie gibt es weitere offene Ausstellungstüren. Der Ringelnetzverein offeriert im Geburtshaus „Augen: falter meets Ringelnetz“ – eine Ausstellung mit druckgrafischen Arbeiten zu Ringelnetz und anderen Literaten aus den Werkstätten von acht Leipziger Künstlerinnen. Mit ihnen ins Gespräch kommen kann man am 13. August, 15 Uhr. Geöffnet ist die Ausstellung zum Ringelnetz-Sommer freitags bis sonntags jeweils 14 bis 17 Uhr. ■ Und schließlich hat Wurzens Ringelnetz-Kabinett – die Lebensausstellung zum Künstler – im Museum geöffnet, was sich kein Ringelnetzfreund entgehen lassen darf. Immerhin hat Ringelnetz zu seinen Lebzeiten selbst dafür gesorgt, dass möglichst viele Ringelnetz-Schätze heute zum Wurzenener Museumsgut gehören, in die älteste und größte Ringelnetz-Sammlung in Deutschland. ■ Das ganze Programm im Internet auf www.ringelnetz-verein.de oder bei Facebook @JoachimRingelnetz. Wortspieler ■ Vorbestellungen bei der Tourist-Information Wurzen, Tel. 03425/ 8560-400; -401